

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Frau Telge und Frau Grasshoff.

Francke, August Hermann

Berlin, 17.11.1691

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-15986

Ru
fr. Elgin und fr. Grapsho.
fin Gopfsteinen.

Smarte und viel Trübsal durch die
letzliche Lausfertigkeit Gottes
in Christo Jesu.

Im Saugelbe, wasserfahig, und
mit gelblich gelbem.

Ich habe es nicht, sondern Königin
 erachtet, daß Sie begierig mit Gott,
 Was nicht nur zu Ofen, sondern,
 zu noch mehrmals zu Lutzen, gefast,
 auf mit preigen Munde beken,
 daß Sie für sich den lieben Gott
 gefallen ihre meiste und größte
 Sorge, lassen; wie ich dann auch
 mächtig verflucht, daß Gott noch nicht,
 und manches, auch das Wort des
 Glaubens und einer lebendigen Frö-
 mtheit in ihrer Seele, wohl ausgehen,
 und, welches mich dann auch beunruhigt,
 es nicht allein, gegenwärtig, sondern
 auf jedes abwesend, auch Königin aus-
 gesprochen, und vergeblich, daß Sie
 die lebendige Führung des frommsten
 Lebens, die Sie in ihrer Seele vor-
 aussetzt, nicht gering ansetzt, sondern
 auch selbst, mehrmals ganz willig und
 begierig

beginnig folgen wollen. Vanz ab ja
 nicht mittel ist als die große Liebe
 des H. Jesu, welche er zu uns, vor
 lay, trug, als ^{ein} gute und reine
 zu unser Vorles ist. Wunders, sie sind
 sich durch seine heiliche Liebe und
 zu uns zu uns, und bringen, so
 wider sie wider, auch eine reine
 Eins, und wider zu der heiligen Waise.
 Aber die ist, das reine Liebe, Hing.
 Erwidert, das so gut, und sie
 zu uns, auch unser Hing. Alle
 Welt erlöst, davon nicht, und weiß
 davon nicht, weil sie das höchste
 Welt, Hing, nicht abtrotzen will. Aber
 sie werden selbst und schrecken
 wie heimlich der Hing, so
 sie sind in Glaub, mit wasche, Hing,
 und einfaltige, Hing, und
 in aufrichtiger Liebe sein, beständig
 zu sich selbst, und so ^{mit} sich
 was der Liebe der Welt abtrotzen
 was, was. Die wunder, sie sind
 miteinander was Hing, Hing
 der H. Jesu so heilich mit
 einer, Hing zu Hing, und
 Hing mit und Hing
 in Gabot für Gott, das ist.

Landn. 1091. Nov. 17.

1097.

Welch beständig, wolle wir der all
mächtig und liebendsten der Welt,
sonder uns der Jolly, Hertz ist,
Grund nicht nur nicht können, Jif
eigentlich der Liebe Gottes und
eigentlich

der Mithras der lebendigen
Lebendigen.

M. A. H. F.

1091. d. 17. gtr.
1091.